

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits zuvor versandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern 4 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 132.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 7. November

1914.

## Amtlicher Teil.

Meine Bekanntmachung vom 20. August d. Js. (Krsbl. Nr. 104), 23. September d. Js. (Krsbl. Nr. 115), 20. Oktober d. Js. (Krsbl. Nr. 126), bringe ich hierdurch zur genauesten Beachtung in Erinnerung. Danach sind für folgende Lebensmittel Höchstpreise festgesetzt.

Nr.	Art	Mt.	Pfg.
1.	für ein Pfund Salz	—	12
2.	„ „ Roggenmehl	—	19
3.	„ „ Weizenmehl, auch Kaiseranzug	—	23
4.	„ „ Roggenbrot	—	14
5.	„ „ Bröckchen mit 40 Gramm Gewicht	—	03
6.	„ vier Bröckchen	—	10
7.	„ ein Pfund Rindfleisch	—	80
8.	„ „ Kalbfleisch	—	70
9.	„ „ Schweinefleisch	—	80
10.	„ „ schieres Fleisch von allen vorerwähnten Sorten 15 Pfg. mehr.	—	35
11.	„ „ Malzpfaffee	—	1
12.	„ „ Speck	—	08
13.	„ „ Ei	—	18
14.	„ „ Viter Milch	—	18
15.	„ „ Ctr. ausgelesene Kartoffel	3.00	—

Die Herren Bürgermeister ersuche ich für erneute ortsäbliche Veröffentlichung dieser Bekanntmachung Sorge zu tragen.

Sollten einzelne Geschäftsleute, wie mir bereits zu Ohren gekommen ist, die vorstehenden festgesetzten Höchstpreise noch weiter überschreiten, so erwarte ich von den Herren Bürgermeistern auf das bestimmteste, daß mir die Betreffenden befehlen ihrer empfindlichen Bestrafung sofort angezeigt werden.

Hünfeld, den 31. Oktober 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Das Kammergericht hat neuerdings entschieden, daß Konzerte nicht ohne weiteres zu den in § 13, Absatz 3 der Polizeiverordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage vom 7. Dezember 1907 (Amtsblatt S. 379) genannten den öffentlichen Schaustellungen oder Tanzmusiken ähnlichen Lustbarkeiten zu rechnen sind und dazu folgende Begründung gegeben:

„Daß ein Konzert nicht als eine den Schaustellungen ähnliche Lustbarkeit anzusprechen ist, bedarf keiner Ausführung. Als den Tanzmusiken ähnliche Lustbarkeiten aber sind nicht jede zur musikalischen Erheiterung oder Erbauung des Publikums dienenden Veranstaltung, sondern nur solche zu verstehen, bei denen Tanzmusik ähnlich sind, bei denen also — wie bei Redouten, Maskenbällen, Ballets u. s. w. getanzt wird.“

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich der Auffassung des Kammergerichtes bei der Handhabung der Polizeiverordnung Rechnung zu tragen.

Hünfeld, den 30. Oktober 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

## Verzeichnis

der in der Zeit vom 2. Okt. bis 3. November 1914 ausgesetzten Jagdscheine. (Das beigefetzte Datum bedeutet den Tag des Beginnes der Gültigkeit)

Nr.	Name	Datum
<b>I. Jahresjagdscheine.</b>		
75.	Hauk Heinrich, Handelsmann Schlohan	2. 10.
77.	Dr. Bohrmann, Amtsrichter Eiterfeld	6. „
78.	Hunk Wilhelm, Bauer Mittelleimbachshof	6. „
79.	Zimmermann, Feih, Postverwalter Mansbach	7. „
80.	Jansen Jacob, Sägewerksbesitzer Hünfeld	7. „
81.	Müller Adam, Landwirt Eiterfeld	10. „
82.	Wüchert Eckhardt, Landwirt Soislieden	13. „
83.	Lahn Josef, Kaufmann Hünfeld	14. „
84.	Martin Karl, Amtsvorsteher A. D. Mählertshof	14. „
85.	Bronz Franz Joseph, Bauer Hofbach	20. „
86.	Baier Justus Josef, Bauer Hof Weinderothshof bei Hofachsbach	3. 11.
87.	Gropp Georg, Auszügler Wengers	4. „
88.	Bronz Aloisius, Landwirt Hofbach	22. 10.
90.	Schott J. B., Postsekretär Kerkirchen	23. „
92.	Burkhardt Franz Joseph, Düttner Hofbach	1. 11.
<b>II. Tagesjagdscheine.</b>		
89.	Saffran Ernst, Rheyd	24.—26. 10.
<b>III. Unentgeltliche Jagdscheine.</b>		
76.	König, Rgl. Förster Oberrombach	4. 10.
91.	Hof, Rgl. Förster Michelsrombach	27. „

Hünfeld, den 4. November 1914.  
Der Landrat: v. Jerin.

Nächsten Sonntag den 8. d. M. nachm. 3 Uhr findet für die hier zusammengestellte kriegsstarke Jugendkompanie Instruktion über den 2. Kriegsartikel durch Herrn Bahnstabsvorsteher Böring in der hiesigen städtischen Turnhalle statt.

Vollzähliges Erscheinen wird bestimmt erwartet.  
Hünfeld, den 3. November 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 25. Juli d. Js. — Kreisblatt Nr. 88 — mache ich darauf aufmerksam, daß Anträge auf Bewährung von Unterstützungen zu den Anschaffungen von Ziegenböcken noch bis zum 25. November d. Js. gestellt werden können.

Die Herren Bürgermeister haben in den für die Gemeinden gestellten Anträgen anzugeben, wieviel die neu angeschafften Böcke angesetzt haben und wieviel für die abgeschafften Böcke ersetzt worden ist. Die Unterstützungen werden nur für hornlose Saanerböcke und hornlose Böcke der Rhönrasse gewährt.

Hünfeld, den 5. November 1914.

Der Rgl. Landrat: v. Jerin.

Der Bürgermeister Franz Josef Köhner zu Behrenrod ist für 8 Jahre wiedergewählt und heute von mir bestätigt worden.

Hünfeld, den 4. November 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche mit der Erledigung meiner Verfügung vom 29. September d. Js. — J.-No. 5350 — betreffend vorzeitiges Schlachten von Vieh, sich hierdurch in Erinnerung gebracht und binnen 24 Stunden bestimmt erwartet.

Fehlanzeige nicht erforderlich.

Hünfeld, den 4. November 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die ledige Juliane Dohmann in Steinbach hat dahier um Ausstellung eines Reisepasses nach Holland (Steil) nachgesucht.

Hünfeld, den 5. November 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

## Politische Rundschau.

### Der Heldenkampf in Tsingtau.

Das Schicksal Tsingtaus wird nicht aufzuhalten sein. Es ist leider voranzufahren, daß selbst die heldenmütige Verteidigung unserer tapferen Besatzung die Festung vor dem Ansturm der japanisch-englischen Vorden auf die Dauer nicht wird retten können.

Amtlich wird aus Tokio angezeigt, daß die Beschließung fortgedauert. Die meisten deutschen Forts sind zum Schweigen gebracht. Nur zwei beantworteten unaufhörlich die zu Wasser und zu Lande unternommenen Angriffe der Verbündeten. Das Bombardement verursachte eine Feuerbrunst in der Nähe des Hafens und die Explosion eines Deltanks. Das Fort Siaochauhan steht in Flammen. Ein deutsches Kanonenboot, das den Schornstein verlor ist nicht mehr sichtbar.

Leicht allerdings macht es die wackere Besatzung den Angreifern nicht, der Festung Herr zu werden, und noch mancher Japaner und Engländer wird vor Tsingtau verbluten.

Der Daily Telegraph meldet aus Peking vom 30. Okt. Chinesische Pressemeldungen aus Schantung berichten, daß das deutsche Artilleriefeuer planmäßig alle vorgeschobenen japanischen Verschanzungen vernichtet und damit jeden Angriff auf unbestimmte Zeit hinauschiebt. Das gesamte Olacis hinter Tsingtau ist mit Minen übersät, die elektrisch geleitet werden.

Ruhm und Ehre allen den pflichttreuen deutschen Brüdern die auf den Wellen von Tsingtau und in den Bogen des Selben Meeres ihre unbeflegliche Vaterlands- und todesmütigen Heldenkämpfe beweisen.

Und sollten sie ihre Treue mit dem Tode bezahlen, bei Gott: nicht unnütz werden sie sich aufgeopfert haben, denn auch über Tsingtau wird in Europa das letzte Wort gesprochen, und nicht ungerührt sinken sie dahin, denn auf den europäischen Kampfplätzen blüht die Vergeltung.

### Deutscher Kanonendonner in England hörbar.

— London, 4. Nov. Der Kanonendonner der deutschen Geschütze in der Schlacht an der Yser ist jetzt über den Kanal herüber zu hören. Unter den Einwohnern von Dover herrscht infolgedessen eine starke Erregung.

## Eroberungsgelder.

WTB. Berlin, 5. Nov. (Nichtamtlich.) Eine kaiserliche Kabinettsorder genehmigt, daß für die im gegenwärtigen Kriege von den Truppen der preussischen Armee und den in sie aufgenommenen Kontingenten eroberten Feldzeichen, Maschinengewehre und Geschütze Eroberungsgelder an die Truppen gezahlt werden und zwar erhält für jedes feindliche Feldzeichen (Fahne oder Standarte), das im Kampfe genommen wird, sowie für jedes feindliche Maschinengewehr oder Geschütz, das in der Schlacht oder im Gefecht während des Gebrauches bei feindlicher Gegenwehr mit stürmender Hand genommen wird, der Truppenteil dem die Eroberung angehöret, 750 Mk. Die Geldebeträge sind nicht an die einzelnen Eroberer zu verteilen, sondern verbleiben dem Truppenteil.

### Die Aufrichtigkeit des großen Generalstabs.

Im vorletzten amtlichen Bericht aus dem Großen Hauptquartier wurde bekanntlich mitgeteilt, daß wir in einem Dorfgefecht in Frankreich zwei Geschütze und einige hundert Mann als Vermisste verloren hätten. Es lohnt der Mühe, diesen deutschen amtlichen Bericht mit dem amtlichen französischen Bericht zu vergleichen. Eine Gasvasmeldung aus Paris besagt:

„Die gestern gemeldete Einnahme von La Duesnoy en Santerre stellt eine glänzende Waffentat dar. Wir haben zwei Geschütze und mehrere Maschinengewehre erbeutet und etwa 100 Gefangene gemacht.“

Man sieht, daß der französische Erfolg sogar geringfügiger ist, als man nach dem amtlichen deutschen Mitteilungsannehmen konnte, in der von einigen Hundert Vermissten berichtet wurde, während die Franzosen selbst erklärten, nur hundert Gefangene gemacht zu haben. Die Gegenüberstellung der beiden amtlichen Berichte stellt der Aufrichtigkeit unserer Meldung aus dem Großen Hauptquartier also wiederum ein glänzendes Zeugnis aus.

### Eiserne Kreuze für die „Emden“.

Berlin, 4. Nov. Dem Kommandanten des kleinen Kreuzers „Emden“ ist das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse, allen Offizieren, Beamten und Deckoffizieren sowie 50 Unteroffizieren und Mannschaften das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen worden.

### Starke Verluste der Verbündeten in Flandern.

Engländer und französische Blätter veröffentlichen Aufzählungen zur schnellen Ausrüstung neuer Lazarette und zur Beschaffung von Heilmitteln und Verbandstoffen für die Verwundeten in Nordfrankreich. Es wird dabei mitgeteilt, daß in Dünkirchen 8000, in Boulogne 17 000 und in Calais 4000 Verwundete liegen, denen es am Nötigsten fehle.

### Dardanellen. — Kaukasus. — Ägypten.

Aus Konstantinopel liegen Berichte vor, die übereinstimmend einen Rückzug der Engländer von der ägyptisch-arabischen Grenze über den Suezkanal melden. Nach den gleichen Berichten besetzten die Russen den Kaukasus. Interessant ist auch eine weiter unten verzeichnete Meldung, daß der Rheidiv, der ja in Konstantinopel weilt, Ägypten in den Kriegszustand mit England erklärte, während England seinerseits Ägypten annektierte, und einen neuen Rheidiv ernannte.

Konstantinopel, 4. Nov. Acht englische und französische Kriegsschiffe bombardierten gestern auf 16 Kilometer Entfernung die Dardanellen. Die Türken erwiderten das Feuer. Einige Granaten fielen auf ein englisches Fahrzeug. Das englische Bombardement hielt 10 Minuten lang an, darnach zog sich die englische Flotte zurück.

Die Russen besetzten sich im Kaukasus in den Grenzbesetzungen.

In Ägypten räumten die Engländer die arabische Grenze und zogen sich über den Suezkanal zurück. (V. A.)

### In Antwerpen.

Berlin, 5. Nov. Der „V. A.“ meldet aus Antwerpen: Die Benzin- und Kaphthaläger der amerikanischen Atlas-Gesellschaft stehen in Flammen. Brandstiftung scheint nicht ausgeschlossen zu sein. Aus Furcht vor Strafmaßnahmen sollen rund 15 000 Bewohner Antwerpen verlassen haben.

### Deutsche Kreuzer in Santiago de Chile.

WTB. Santiago de Chile, 4. Nov. Die beiden deutschen Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ und der kleine Kreuzer „Rürnberg“ sind hier eingelaufen, nachdem der Gesandte und der deutsche Konsul an Bord gekommen waren.

## Aus Hessen-Nassau.

Dünfeld, den 6. November 1914.

Wir möchten nicht verschlen, auf das patriotische Konzert aufmerksam zu machen, das die Lateinschule nächst Sonntagabend 7 1/2 Uhr im Saale des Hotels „Engel“ veranstaltet. Hauptsächlich wird sich die Vortellung trotz der ersten Zeitlage eines guten Besuches zu erfreuen haben, was wegen ihres patriotischen Charakters un caritativen Zweckes sehr zu wünschen wäre. Das Rote Kreuz wird, wenn der Weltkrieg lange dauert, noch große Mittel nötig haben. Zum Vortrage werden kommen Kompositionen von Mozart, Beethoven, Slicher, Schwalm u. s. w., und zwar Musikstücke und Chöre, ferner Gedichte mit aktuellen Gedanken und Solovorträge. Den Schluß wird ein kleines vaterländisches Berspiel bilden, das die Einmütigkeit der deutschen Stämme und die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft zum Ausdruck bringt und charakterisiert.

Herrn Stabsarzt Dr. Kretschmer in Burghaun, gegenwärtig beim Bayr. Reserve-Jäger-Bat. Nr. 2, wurde das Eisene Kreuz verliehen; ebenso Herrn Sergt. Keller von Rothentirchen, 1. Batterie Regt. Nr. 63 und Herrn Feuerwerker Rudolph, Sohn des Herrn Gutsvorsteher Rudolph in Dohrenwehoda.

Verbot des kommandierenden Generals. Das neueste Amtsblatt der königlichen Regierung veröffentlicht folgendes beachtenswerte Verbot des stellvertretenden kommandierenden Generals des 11. Armeekorps von Haugwitz: Auf Grund des Art. 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit Paragraphen 4 und 9 des Preuss. Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird für die Dauer des Kriegszustandes für den Bezirk des 11. Armeekorps folgendes Verbot erlassen. Es wird verboten: 1. Das Rauchen in Ställen und Scheunen sowie in der Nähe von Scheunen, Feldscheunen und Diemen (Schobern). 2. Jugentlichen Personen unter 16 Jahren Streichhölzer, Feuerwerkskörper, Zigarren und Zigaretten zu verkaufen oder zur Benutzung ohne Ueberwachung zu überlassen. — Zuwiderhandlungen werden, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Wiederzulassung von 500 Gramm-Feldpostbriefen. Wie aus industriellen Kreisen verlautet, ist nach einer im Reichspostamt erhaltenen Auskunft mit der Wiederzulassung von Feldpostbriefen im Gewicht bis zu 500 Gramm für Mitte November d. J. zu rechnen. Auch bezüglich der an die Truppen zu sendenden Weichnachtspakete wird das Reichspostamt, falls die Heeresverwaltung nicht besondere Bestimmungen trifft, rechtzeitig bekannt geben, von welchem Termin an deren Versand zulässig ist.

Fulda, 3. Novbr. Im Laufe dieser Woche wird in dem auf dem Schlachthof-Grundstück errichteten Betriebsgenossenschaftsgebäude eine Fleischkonservenfabrik für Militärlieferungen aufgemacht. Es ist beabsichtigt, wöchentlich 50—60 Stück Großvieh zu verarbeiten, wodurch dem hiesigen Schlachthofbetrieb ein großer Aufschwung gegeben werden dürfte.

Fulda, 3. Nov. In Ostende weilte Ende Oktober die Fuldaer Landsturmkompagnie. In einem Hotel am Strande waren etwa 150 Offiziere beim Mittagessen versammelt, darunter Herr Oberleutnant Otto Müller-Fulda. Durch Verrat wurde die Anwesenheit der Deutschen den englischen Kriegsschiffen funktentelegraphisch mitgeteilt und sofort wurde das Hotel unter starkes Feuer genommen. Herr Müller, der soeben den Speisesaal verlassen und sein Zimmer aufgesucht hatte, wurde durch den Luftdruck einer durch sein Zimmer fliegenden Granate zu Boden geworfen, während im Speisesaal zwei Offiziere getötet wurden. Später konnte Herr Otto Müller noch eine Anzahl Gefangene machen.

Hersfeld, 5. Nov. Dem heutigen Viehmarkt waren 87 Stück Rindvieh und 486 Stück Schweine zugetrieben. Wenn der Handel bei den Schweinen trotz erhöhten Preisen flott ging, stockte derselbe bei dem Rindvieh vollständig, da bei einer von Baumbach aufgetriebenen Kuh Maul- und Klauenfeuchenverdacht festgestellt wurde. Der Auftrieb von Rindvieh wäre gut geworden wenn nicht die größere Zahl des noch nicht aufgetriebenen Viehes nach stattgehabter Untersuchung wieder abgezogen wären. Auch der Handel wäre sicher gut geworden, da viele Käufer erschienen waren.

Schenklingfeld, 3. Nov. Der Tod hat nunmehr schon das zweite Opfer aus den Reihen der hiesigen Krieger gefordert. Der erst vor wenigen Wochen auf dem Schlachtfelde in Frankreich zum Unteroffizier beförderte und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Lehrer Hermann Abraham konnte sich seiner Auszeichnung nur kurze Zeit erfreuen. Bereits am 20. Oktober erlitt er den Heldentod fürs Vaterland. Seine seltene Pflichttreue, seine Unerschrockenheit und Tapferkeit liehen ihn die Rücksicht auf sein eigenes Leben vergessen. Wie von zuverlässigen Augenzeugen berichtet wird, wurde A. durch einen Streifschuß am Arm verwundet. Statt sich zu Boden zu legen, um den feindlichen Geschossen kein weiteres Ziel zu geben, eilte er vielmehr zum Verbandplatz zurück, vermutlich in der Absicht, nach angelegtem Verbande seine Korporalschaft weiter ins Treffen zu führen. Ehe er jedoch den Verbandplatz erreichte, streckte ihn eine zweite feindliche Kugel nieder. Sein früherer Tod wird allgemein bedauert, da der Verbliebene wegen seiner ehrlichen, lauterer Gesinnung und seines goldenen Quomors überall beliebt und geschätzt war. Unter seinen Berufskollegen war er wegen seiner Lichthigkeit, Gewissenhaftigkeit und nicht zulezte wegen seiner vorzüglichen Eigenschaft als Gesellschafter hochgeachtet.

Bad Orb, 3. Nov. Auf dem neuen Truppenübungsplatz soll jetzt auch ein großes Gefangenenlager eingerichtet werden. Die ersten Arbeiten dafür sind dieser Tage vergeben worden. Die Gefangenen sollen zu dem Ausroden der Baumstämme und Wurzeln in den bereits abgeholzten Waldungen von Orb, Zettgenbrunn und Willbach verwendet werden.

Frankfurt, 4. Nov. Unter den unzähligen Liebesgaben, die vor etlichen Wochen aus Frankfurt unseren tapferen Kriegern zugelandet wurden, befand sich auch ein Paar selbstgestrickter Strümpfe, das eine junge Kriegerfrau zur Verfügung gestellt hatte. Die Spenderin hatte an die Strümpfe ein Zettelchen mit ihrem Namen gehängt. Die Sachen kamen an und wurden wahllos in den Schützengräben vor Fresnoy verteilt. Auch ein Frankfurter Soldat war so glücklich, ein Paar Strümpfe zu ergattern. Wer aber beschrieb sein Erstaunen, als er in den Strümpfen den Namen seiner Frau entdeckte? Der Zufall hat wieder einmal sein seltsam Spiel getrieben.

## Vermischtes.

### „Grüßen Sie meine Kameraden.“

WVB. Köln, 2. Nov. Die „Kölnische Volkszeitung“ entnimmt einem ihr überlieferten Briefe eines Düsseldorfser Kriegsteilnehmers vom 4. Oktober von der Westfront folgende Stelle: Heute ist es Sonntag mit Feldgottesdienst, an dem ich auch das Glück hatte, teilnehmen zu können. Seit langer Zeit sah man hier zum erstenmal wieder Priester im Mehgewande. Lautlose Stille, überall sehr ernste Gesichter. Der Geistliche, der die heilige Messe las (P. Brinkmann), war schon in diesem Kriege in französische Gefangenschaft geraten. Nach seiner Entlassung hatte er Audienz beim Kaiser. In seiner Predigt erwähnte er, der Kaiser habe sich mit den Worten verabschiedet: „Grüßen Sie meine Kameraden dort oben im Felde und sagen Sie ihnen, sie möchten auf Gott vertrauen, dann wird er uns schon bald siegreich zurücklehren lassen.“

### Die englischen Konzentrationslager.

Dresden, 3. Novbr. Ein aus dem englischen Konzentrationslager in Farnley bei Aldershot Befreiter teilt der „Chemnitzer Volksstimme“ mit, daß infolge der schlechten Behandlung und Verpflegung in diesem Lager in einer Woche 17 deutsche Zivilgefangene gestorben seien. Sie mußten in der ersten Zeit auf dem nackten Grasboden schlafen. (cit. fft.)

### Der Zar reist ins Feld.

WVB. Zarsoje Sjele, 4. Nov. Der Kaiser hat sich in Begleitung des Kriegsministers und mit seinem Gefolge zur Feldarmee begeben.

### Graf Haeseler im Schützengraben.

Die Solinger „Arbeiterstimme“ veröffentlicht den Feldpostbrief eines Parteigenossen, in dem dieser u. a. über den Besuch des allgemein bei den Soldaten beliebten und geachteten ergrauten Heerführers in der Kampfront des Argonnerwaldes berichtet. „Gestern war Graf Haeseler bei uns im Schützengraben und hat uns eine Stunde unterhalten. Er erzählte, daß er 1870 hier auch gelegen habe, auch 1870 sei hier gekämpft worden. Wir werden mit diesem Gesecht das Gefährlichste und Aufopferndste leisten, was die Kriegsgeschichte je gekannt hat.“

### In unterirdischem Schlosse.

Eine höchst anschauliche Schilderung über soldatisches Leben in einem um wahren Palast ausgebauten Schützengraben entwirft ein ostpreussischer Oberjäger in folgenden Zeilen:

„Unser Bataillon hat einen großen Bergkegel besetzt, der nun zu einer unterirdischen Stadt geworden ist. Wer ihn beim Morgenrauschen beobachtet, wird erstaunt sein, wie der eben noch ganz tot erscheinende Berg 1000 Jäger aus seinem Innern von sich gibt. Erst wohnen wir in offenen Schützengräben, dann wurden sie verbreitert und zur Hälfte gedeckt, und schließlich einige Abschnitte ganz gedeckt. Alsdann wurden Wohnungen in den Schützengräben angelegt. Wie waren wir stolz, als wir Oberjäger des ersten Zuges ein Loch hatten, das 1,30 Meter hoch, 3 Meter lang und 2 Meter breit war, und uns ein Töpfer einen Ziegelofen einbaute. Sofort wurde unsere Erfindung nachgeahmt. Jetzt aber haben wir uns einen richtigen Palast gebaut! Durch einen vierfach gewundenen Gang gelangt man auf allen Bieren in einen Raum, 1,80 Meter hoch, 4 Meter breit und 6 Meter lang. In der Mitte ein mächtiger Pfeiler, der den massiven Tragebalken stützt. Daneben ein ewig brennender Dauerbrandofen mit Kochvorrichtung. Neuerdings haben wir nach der dem Feinde abgewandten Seite ein richtiges Glasfenster eingesezt. Davor steht ein selbstgezimmerter Tisch und ebenfals ein Stuhl. Außerdem dienen noch Stammabschnitte als Sitzgelegenheit. An den Wänden sind Bretter angebracht, auf denen sich unsere Borräte usw. befinden. Der Fußboden, mit Stroh belegt, ist unser Lager. Die Dächer (Tornister) dienen als Kopfkissen; die Mäntel als Decke. Ich habe noch das Glück, aus einem Gehöf das ich in Brand stecken mußte, eine Steppdecke erwischt zu haben, die mir gute Dienste leistet. Außer diesen Dingen haben wir noch einige Luxusgegenstände; eine Lampe an der Decke, einige Zeller und Tassen, die wir aus einem Torloch gefischt haben, einen Aschenbecher — Ausbläser einer Granate — und sogar Tapeten aus illustrierten Zeitungen. Ihr seht daraus, daß wir hier ganz gemütlich leben, nur das Gineinkriechen ist etwas unangenehm, aber man gewöhnt sich daran. Letzens sagte ich, daß man, falls man zurückkommt, aus alter Gewohnheit in jedes Haus auf allen Bieren hineinkriechen wird, was natürlich große Heiter-

keit hervorrief. Ueberhaupt geht es hier oft recht lustig zu . . .“

### Die Mutteröhnen an die Front.

Großes Aufsehen erregt und große Befriedigung weckt in Paris, so meldet die „Deutsche Tageszeitung“ aus Genf, die Maßregel Willersands, wodurch alle durch Fürsprache bisher dem Militärdienste entzogenen Personen sofort zur Front marschieren müssen. Die Maßregel betrifft eine ungeheure Menge reicher Mutteröhnen, die es verstanden haben, sich auf Kosten des einfachen Volkes dem Dienste mit der Waffe zu entziehen und die gewissens sanitären Hilfsquellen, dem Kraftwagendienst usw. zugeteilt waren. Selbst der „Figaro“ gibt zu, daß die Verhältnisse bisher skandalös und unerträglich gewesen seien.

Die deutsche Volkshymne. Hofrat Nuland in München hatte im „Tag“ den Vorschlag gemacht, das Lied „Heil dir, im Siegerkranz“, dessen Singweise bekanntlich englisch ist, in Zukunft durch eine „deutsche“ Hymne zu ersetzen; er lieferte selbst als Beitrag die untenstehende Strophe „Gott erhalte unsern Kaiser“, der sich dann „Deutschland, Deutschland über alles“ anzuschließen habe. Die zweite und dritte Strophe dieses Liedes will er ganz wegfällen lassen. Statt dessen schlägt ein Vesper vor, diese beiden Strophen zu einer einzigen zusammenzuziehen, etwa in untenstehender Weise. Der deutsche Festgesang würde dann lauten:

1. Gott erhalte unsern Kaiser,  
Schirme ihn mit starker Hand!  
Was er wirke, sei zum Segen  
Für das ganze Vaterland.  
Kling hinaus, o Schwur der Treue,  
Brausend über Land und Meer:  
Gott erhalte unsern Kaiser,  
Unser Flotte, unser Heer!

2. Deutschland, Deutschland über alles,  
Ueber alles in der Welt,  
Wenn es stets zum Schutz und Truze  
Brüderlich zusammenhält,  
Von der Maas bis an die Memel,  
Von der Etsch bis an den Belt,  
Deutschland, Deutschland über alles,  
Ueber alles in der Welt!

3. Deutsche Helden, deutsche Frauen,  
Deutsche Treu und deutscher Sang,  
Uns zu edler Tat begeistern  
Unser ganzes Leben lang;  
Menschlichkeit und Recht und Freiheit  
Pflügen wir mit Herz und Hand:  
Blüh' im Glanze solches Glückes,  
Blühe deutsches Vaterland!

Strophe 1 von Wilhelm Nuland, 2 von Hoffmann von Fallersleben, 3 frei nach demselben.

\* England und Frankreich müssen siegen — sagt der „Matin.“ Die Unzertrennlichkeit der französischen und englischen Heere hat der Pariser „Matin“ entdeckt. Er stellt die Namen der beiden Oberbefehlshaber dergestalt nebeneinander, daß sie selbst mit Gewalt auseinander gerissen, sich beide weiter ergänzen. Man lese:

JOFFRE  
FRENCH

von links nach rechts und von oben nach unten, und man wird mit dem „Matin“ von der sieghaften Bedeutung dieser Spielerei überzeugt sein. In Frankreich natürlich.

\* Lehrer im Felde. Von den deutschen Volksschullehrern stehen rund 40 000, das ist ein starkes Fünftel der gesamten deutschen Lehrerschaft, im Felde.

\* Bad Bildungen, 3. Nov. Die „Bild. Ztg.“ schreibt: Auch in unserer Gegend sind, wie das anderwärts bereits gemeldet worden, Personen an der Arbeit, die deutsches Gold mit einem Aufschlag zu kaufen suchen. Man bietet 20 Pfg. für jedes Goldstück als Aufgeld. Wir warnen vor solchen Geschäften, die das Gold in die Taschen unserer Feinde abführen wollen. Vielleicht widmet die Polizei mehr wie bisher geschehen, ihre Aufmerksamkeit solchen Patrioten, die um eines schnöden Gewinnes willen unsere Feinde stärken.

\* Weimar, 4. Nov. Eine exemplarische Strafe erhielt der Arbeiter Willy Mund in Jena, der als Posthilfsbote dort beim Leeren der Stadtbriefkasten in mindestens zwölf Fällen Feldpostsendungen mit Zigarren und Schokolade entwendete. Er wurde von der Strafkammer mit einem Jahr sechs Monaten Gefängnis bestraft; wegen der ehrlosen Gesinnung der Handlung wurde ihm, trotz seines Geständnisses, die Untersuchungshaft nicht angerechnet.

\* Brackebau (Rhön), 3. Nov. Als auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg ein Truppenteil verladen werden sollte, entlud sich plötzlich das Gewehr eines Postens. Durch den Schuß wurde der Apotheker Kollmann aus Dattweiler so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Im letzten Todesschmerz bat der Sterbende, den Posten nicht bestrafen zu lassen, weil er schuldlos an dem Unglück sei.

\* Der vielseitige Strumpf. Ein Kriegsteilnehmer von 1870-71 schreibt der „B. Z. am Mittag“: „Unsere Bayern schnitten an den zerrissenen Strümpfen den Fuß ab und benutzten das noch gute als Wadenstrümpfe und Pulswärmer. Datten sie noch mehr abgeschnittene, so zogen sie sie über das Knie und hatten Kniewärmer. Diese befestigten sie mit Nadeln oder nähten sie sich mit ein bißchen Wolle zusammen. In der Länge zerschnittener Strumpf ohne Fuß diente auch als Fußlappen. So gar über den Kopf gestülpt hielten sie ihn warm, voraus-

gefeht, daß der bayerische Dickschädel nicht zu groß war. — Darum schickt nur Stelmpfe, das andere machen sie sich selber daraus. Schön ist es nicht, aber warm“

\* Die Rikerisi-Sprache. Ein bayerischer Feldwebel-Beutnant, der in Frankreich im Felde steht, erzählt in der „Münchener Neuesten Nachrichten“ von einer neuen Hilfssprache, denen sich die Bayern, speziell die vom Münchener Leibregiment, im Umgang mit Franzosen bedienen. „Unsere Mannschaften“, schreibt er, „die nur zum Teil der französischen Sprache mächtig sind, haben oft große Mühe, sich mit den Eingeborenen zu verständigen. Sie wissen sich aber dennoch stets zu helfen. Ein Unteroffizier, der seiner Quartierwirtin an Hand des Requisitionszettels begreiflich machen wollte, daß die Soldaten nach einem Federvieh gelüste, fand dafür folgende Verschärfung: Er nahm einen Topf zur Hand, füllte ihn mit Wasser und rief der Dame des Hauses unter entsprechenden Handbewegungen ein wiederholtes „Rikerisi“ zu. Das half! Eine Stunde später hatte der wackere Krieger sein Huhn im Topfe.“

\* Der russische Majestätsbeleidiger. Durch die Presse ging die Nachricht, daß in Berlin ein Russe namens Kongew trotz begangener schwerer Majestätsbeleidigung freigesprochen worden sei. So erfreulich es ist, daß unsere Richter im Gegensatz zu denen der feindlichen Staaten das Recht ohne Ansehen der Person sprechen, so wurde doch durch die Freisprechung eine durchaus begreifliche Erregung im Volke erzeugt. Daher hat, wie wir hören, das Oberkommando in den Marken eingegriffen und den Russen Kongew verhaften lassen. Außerdem ist vom Staatsanwalt gegen das Urteil Revision eingelegt.

### Neueste Nachrichten.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 5. Nov. vorm. Gestern unternahm die Belgier, unterstützt von Engländern und Franzosen einen heftigen Ausfall über Nieupoort zwischen dem Meer und Ueberflümmungsgebiet. Sie wurden mühelos abgewiesen. Bei Ypern und südwestlich Lille sowie südlich Berry-au-Bac, in den Argonnen und Vogesen schreiten unsere Angriffe vorwärts.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

### Ein Ausfall der Verbündeten am Meere abgewiesen.

Der gestrige Tagesbericht weiß aus dem Westen wieder nur gutes zu melden. Die Belgier, unterstützt von den Engländern und Franzosen, unternahmen, wie er sagt, an der Küste über Nieupoort heftige Ausfälle. Mühelos wurden sie zurückgeschlagen. Wie dieses „mühelos“ aufzufassen ist, lehrt die lange Erfahrung, die wir nun mit den amtlichen Berichten gemacht haben: Die Deutschen sind den Gegnern an der Küste entweder überlegen oder die Angriffskraft der Feinde ist so erlahmt, daß sie mit ihrer letzten Kraft noch zu retten suchen, was gerettet werden muß. Sie werden, wenn sie jetzt schon mühelos abgewiesen wurden, bei späteren Besuchen gewiß dieselbe Erfahrung machen.

Unser Angriff an den Hauptstellen der langen Kampffront, von Ypern ab über Belle, Berry-au-Bac, in den Argonnen und Vogesen schreitet vorwärts. Kurz zählt der amtliche Bericht diese Punkte auf. Wie hier gekämpft wurde und welcher Art die Vorteile sind, die die deutschen Truppen errungen haben, wird nicht verraten. Wir sind jedoch auch mit der Meldung in ihrer jetzigen Form zufrieden. Sie ist inhaltsreicher für den, der die Berichte unserer obersten Heeresleitung zu lesen versteht.

### Ein englisches Küstenwachtschiff beschossen.

#### Ein englisches Unterseeboot gesunken.

London, 4. Nov. Von der Admiralität wird gemeldet: Gestern morgen beschloß ein feindliches Geschwader das Küstenwachtschiff „Halcyon“. Ein Mann wurde getötet. Als „Halcyon“ die Anwesenheit feindlicher Schiffe signalisierte, zogen sich diese zurück, verfolgt von englischen leichten Kreuzern. Der letzte deutsche Kreuzer warf Minen aus und das englische Unterseeboot „D 5“ stieß auf eine der Minen und sank. Zwei Offiziere und zwei Mann, die auf der Brücke des Unterseebootes standen, wurden gerettet. Der Rest erkrankt.

Eine ausführlichere Meldung besagt:

#### Ein Seekampf an Englands Küste.

London, 4. Nov. (W. T. B. Amtlich.) Die „Times“ melden: Ein Seekampf fand gestern bei Yarmouth, ganz dicht unter Englands Küste statt. Mehrere deutsche Kriegsschiffe kamen gestern früh auf der Höhe von Yarmouth in Sicht und eröffneten eine furchtbare Kanonade gegen die Küste. Von dem Kreuzer „Halcyon“, der leicht beschädigt wurde, sind ein Mann schwer und vier oder fünf leicht verwundet worden. Außer dem Unterseeboot „D 5“, das wenige Stunden später auf eine Mine lief, sind noch zwei Dampferbaracken auf Minen gestossen und im Laufe von zwanzig Minuten gesunken. Die starke Detonation rief eine ungeheure Aufregung in Yarmouth hervor. Die Leute stürzten dort zum Strande, konnten aber infolge des Nebels nichts sehen. Nur die Umrisse eines Kriegsschiffes mit vier Schornsteinen waren sichtbar. Einige Geschosse fielen auf das Ufer in die Nähe der funktentelegraphischen Station, die meisten fielen aber ins Wasser.

### Der Seekampf bei Yarmouth.

Wie aus obigem Bericht hervorgeht, sollen nach einer Meldung des Sekretärs der englischen Admiralität deutsche Kriegsschiffe nahe an die englische Küste gekommen sein. Sie hätten sich — nach der Meldung — jedoch, als sie von englischen Kreuzern verfolgt wurden, schnell zurückgezogen und Minen gestreut, die dann den Untergang des englischen Unterseebootes „D 5“ herbeiführten. Wie die „Times“ nun zu melden wissen, soll es jedoch zu einem regelrechten Seekampf gekommen sein. Dicht unter der englischen Küste hätte er getobt, ganz in der Nähe von Yarmouth. Die deutschen Kriegsschiffe hätten auf die Küste eine furchtbare Kanonade eröffnet und den Kreuzer „Halcyon“ beschädigt. Außer dem Unterseeboot „D 5“ seien noch zwei Dampferbaracken auf Minen gestossen und gesunken. Es liegt kein Grund vor, an dieser Meldung zu zweifeln, obwohl deutscherseits eine Bestätigung noch nicht vorliegt. Auffällig ist nur, daß die „Times“ über einen Seekampf am Dienstag abend und die Admiralität über einen deutschen Vorstoß am Mittwoch früh berichten. Jedenfalls handelt es sich um denselben Vorgang, der für uns darin eine Bedeutung hat, als er uns beweist, daß auch unsere Flotte Offensiv-Vorstöße liebt und nicht wartet, bis ihr einmal ein englisches Schiff in den Weg läuft. Man fragt sich nur, wo denn eigentlich die englische Flotte sein mag, die stolz behauptete, daß die Deutschen die Küste Englands nicht einmal aus der Ferne zu Gesicht bekommen würden.

— Berlin, 5. Nov. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Was sich hier abgespielt hat, war gewiß keine kriegerische Operation, das einschneidende Bedeuten, aber dennoch ein Ereignis, das die Weltgeschichte sich merken wird. Denn zum ersten Mal seit langer Zeit ist die englische Küste selbst von fremden Schiffen angegriffen worden, fielen feindliche Geschosse auf britischem Boden. Sie haben diesmal noch keinen sonderlichen Schaden angerichtet, doch ihr Donner wird bis hinab nach London vernommen werden, wird als vernehmliche Warnung dem Volke des Inselreiches in die Ohren dröhnen. Die Tatsache, daß sich das englische Kriegsministerium zu einer beschwichtigenden Note genötigt sieht, zeigt, wie weit die nervöse Furcht drüben gediehen ist. Das Meer beherrschende Britanien sieht sich von Tag zu Tag mehr beunruhigt und bedroht. Auch die oberste Heeresleitung in England rechnet schon mit der Möglichkeit einer deutschen Truppenlandung.

Amtlich. Berlin, 5. Okt. Sr. Majestät Großer Kreuzer York ist am 4. Nov. vorm. in Jade auf Gasenminensperren geraten und gesunken. Nach den bisherigen Angaben sind 382 Mann, mehr als die Hälfte der Besatzung, gerettet. Die Rettungsarbeiten wurden durch dicken Nebel erschwert.

Der Stellvertretende Chef des Admiralstabes  
v. Behne.

### 2700 Russen gefangen.

Wien, 4. Nov. Amtlich wird verlautbart: Die Bewegungen unserer Truppen in Russisch-Polen wurden gestern vom Feinde nicht gestört. Eines unserer Korps nimmt aus den Kämpfen an der Lysa Gora 20 Offiziere und 2200 Mann als Gefangene mit. An der galizischen Front ergaben sich heute bei Bobdubz südlich von Samobr über 200, heute früh bei Jaroslau 300 Russen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Generalmajor.

### Am San und im Stryj-Tal.

W. T. B. Wien, 5. Nov. Amtlich wird bekanntgegeben: Auch gestern verliefen die Operationen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz plangemäß und ungestört vom Feinde. Südlich von der Wieloka-Mündung warfen unsere Truppen den Gegner, der sich auf dem westlichen San-Ufer festgesetzt hatte, aus allen Stellungen, machten über 1000 Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Ebenso vermochte auch der Feind in Stryj-Tale unseren Angriffen nicht stand zu halten. Hier wurden 500 Russen gefangen genommen, eine Maschinengewehrabteilung und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs  
v. Höfer, Generalmajor.

### Die tapfere Verteidigung Tzingtau.

Frankfurt a. M., 5. Nov. Aus Tokio wird gemeldet, daß die Deutschen in Tzingtau täglich 1500 Granaten auf die Japaner abfeuerten. Am Sonnabend mußten die Japaner ihre Operationen unterbrechen, um ihre Toten zu bestatten. Die Deutschen haben die Hafeneinfahrt von Tzingtau durch Versenkung von vier Dampfern gesperrt.

### Erkrankung des japanischen Kriegsministers.

W. T. B. Tokio, 5. Nov. Kriegsminister Oka ist schwer erkrankt.

### General von Deimling verwundet.

W. T. B. Straßburg (Elz), 5. Nov. General v. Deimling ist auf einem Ritt in die Schützenkette durch einen Granatensplitter am Oberschenkel leicht verwundet worden. General v. Deimling bleibt bei seinem Armeekorps.

### Ein Kronprinzentelegramm an Enver Pascha.

— Konstantinopel, 5. Nov. Der deutsche Kronprinz hat an den Kriegsminister Enver Pascha folgendes Telegramm gerichtet:

Die fünfste Armee und ihr Führer entbieten der ottomanischen Armee brüderliche Grüße.

Wien, 4. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: In weiterer Vorrückung sind unsere Truppen südlich und südwestlich Sabac neuerdings auf den Feind gestossen. Der sofort angelegte Angriff schreitet günstig fort.

Budapest, 4. Nov. Die bei Kutz sowie nördlich von Czernowitz geschlagenen russischen Abteilungen haben sich gegen Sniatyn zurückgezogen. Die Verluste der Russen sind sehr bedeutend.

Konstantinopel, 4. Nov. Nach amtlicher Meldung aus Bagdad wurde dort eine Kiste von Waffen beschlagnahmt, die aus dem englischen Konsulat herrührte. Man hatte versucht, die Kiste in den Tigris zu werfen. Zehn weitere Kisten mit Waffen und Munition wurden aus dem Flusse herausgezogen. Die Blätter weisen auf diesen neuen Beweis gewisser Pläne hin, die England gegen die Türkei genährt habe. Der „Tanin“ stellt fest, daß England mit Waffen und Munition in Bagdad, Bassorah und sogar in Konstantinopel intrigierte.

— Berlin, 5. Okt. Der „Voss. Ztg.“ wird über Sofia gemeldet: Batum wurde von türkischen Kreuzern mit Erfolg bombardiert. — Das türkische Seekriegsgericht hat 36 französische, 8 russische und einen belgischen Dampfer in Konstantinopel beschlagnahmt.

### Abreise des türkischen Botschafters aus Bordeaux.

— Bordeaux, 5. Nov. (Meld. d. Ag. Havas) Mittwoch abend ist der türkische Botschafter von hier abgereist.

### Ein Unfall des Feldmarschalls French.

— Berlin, 5. Nov. Ein aus Holland nach Berlin zurückgekehrter Deutscher teilt dem „Berliner Lokalanzeiger“ mit, daß nach zuverlässigen Meldungen der Oberkommandierende der englischen Armee von Frankreich, Feldmarschall French, vor einiger Zeit bei einem Automobilunfall schwer verunglückt und noch 3. Zt. an der persönlichen Ausübung des Oberkommandos verhindert ist.

### Letzte Fernsprech-Meldung.

Amtlich. Berlin, 6. Nov. Bis zum 1. November waren in den Gefangenenlagern, Lazaretten und Festungen untergebracht:

Franzosen:	3138 Offiziere u. 188 618 Mannschaften.
Russen:	3121 " u. 186 779 "
Belgier:	537 " u. 34 907 "
Engländer:	417 " u. 15 730 "

zusammen: 7213 Offiziere u. 426 034 Mannschaften.

Die Kriegsgefangenen, die sich noch auf dem Transport befinden, sind hier nicht mitgezählt. (W. T. B.)

(Amtlich) Berlin, 6. Nov. Nach Meldung des amtlichen englischen Pressebüros ist am 1. November durch unser Kreuzergeschwader in der Nähe der chilenischen Küste der englische Panzerkreuzer „Mouth“ vernichtet, der Panzerkreuzer „Good Hope“ schwer beschädigt worden. Der kleine Kreuzer „Glasgow“ ist beschädigt worden. Auf deutscher Seite waren beteiligt: Sr. Majestät Großer Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ und Sr. Majestät Kleiner Kreuzer „Württemberg“, „Leipzig“ und „Dresden“. Unsere Schiffe haben anscheinend wenig gelitten.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:  
v. Behne.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 6. Nov. mittags. Unsere Offensive nordwestlich und nördlich Ypern macht gute Fortschritte. Auch bei La Bassée nördlich Arras und in den Argonnen wurde Boden gewonnen. Unter schweren Verlusten für die Franzosen eroberten unsere Truppen einige wichtige Stützpunkte in Bois Brulé und südwestlich Bac-Mihiel.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet. W. T. B.

Für die

### Monate November, Dezember

werden Bestellungen auf das „Hänsfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.

Manoli  
Zigant  
Fritz  
Fritz!

### Bekanntmachung.

Die in der Stadtwaldung Praforst gelegenen, pachtfrei gewordenen städtischen Grundstücke sollen:

**Dienstag, den 10. Novbr. 1914**

Nachmittags 3 Uhr

in der Gastwirtschaft zu Oberfeld

auf 10 Jahre neu verpachtet werden.

Hünfeld, den 2. November 1914.

Der Magistrat.

Beutling.

### Bekanntmachung.

Die Obstbäume an dem Großenbacher Landweg, welche beseitigt werden müssen, sollen

**Montag, den 9. Novbr. 1914,**

Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle verkauft werden.

Hünfeld, den 6. November 1914.

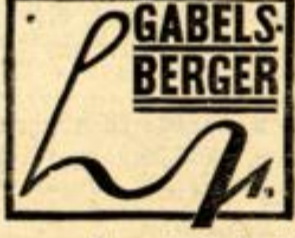
Der Magistrat

Beutling.

### Kreis-Kriegerverband Hünfeld.

Den Vereinen des Verbandes ist am 28. v. Mts. eine Verfügung des Bundes-Vorstandes zugegangen, wonach dieselben dem Verbandsvorstande — stellvert. Vorsitzender Otsvorsteher Rudolph, Wehrda — sofort mitzuteilen haben, wieviel scharfe Patronen, Modell 71, sie noch im Besitz haben. Bisher sind erst zwei Vereine dieser Verfügung nachgekommen.

Der Vorstand.



Stenogr.-Verein Gabelsbgr. Hünfeld.

**Mittwoch, den 11. November,**

abends 8 1/2 Uhr

Beginn des Fortbildungskurses

(Gasthaus zur Krone).

Anmeldungen zu einem Anfängerkurs nimmt bis zum 10. Nov. entgegen

Der Vorstand.

Vogel-Züchter-Verein Hünfeld u. Umgegend.

**Sonntag, den 8. November,**

nachmittags 3 Uhr

### Versammlung

bei Frh. Löhn.

Besprechung wegen Abnahme der Kanarienvögel.

Bei der Wichtigkeit der Besprechung wird das Erscheinen aller Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

### Sattler

auf Militär-Tornister für in und außer dem Haus finden dauernde Beschäftigung bei hohen Afford-Preisen.

**H. Müller & Co.**

Landgrafenstraße 20

**Offenbach a. M.**

**Eisen-Portland-Cement**

frisch eingetroffen und offeriert billigt

B. Kohlmann.

### Verkauf von Eichen- und Buchen-Stammholz in der Oberförsterei Mackenzell vor dem Einschlag.

Der 1914/15er Einschlag an Eichen- und Buchen-Stammholz und zwar:

Los I. ca. 200 fm Eichen-Stammholz von über 20 bis ca. 60 cm Mitteldurchmesser,

Los II. ca. 350 fm Buchen-Stammholz von 30 bis ca. 50 cm Mitteldurchmesser

soll im Submissionswege unter den von der Oberförsterei zu beziehenden Bedingungen zum Verkauf gestellt werden.

Die Käufer haben die Gebote für jedes Los auf einem besonderen Bogen, ohne jeglichen Vorbehalt pro fm mit der Rinde gemessenen Holzes und zwar nach den Klassen I 60 und mehr II = 50—59, III 40—49, IV 30—39, V unter 30 cm stark, abzugeben und in der Offerte ausdrücklich zu erklären, daß sie die allgemeinen und besonderen Submissionsbedingungen als bindend anerkennen.

Die Gebote sind versiegelt oder in sonstiger Weise gut verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Eichen- und Buchen-Stammholz“ versehen, bis zum 19. November d. Js., Abends 8 Uhr an den Hegemeister Siez zu Forsthaus Steinhaus, Post Marbach Kreis Fulda einzureichen. Die Eröffnung der Gebote erfolgt am 21. November, vormittags 10 Uhr im Forsthaus Steinhaus, Station Steinau Kreis Fulda, in Gegenwart der erschienenen Submittenten.

Mackenzell, den 30. Oktober 1914.

Königliche Oberförsterei.

Bei der Kreis-Kommunalkasse liefen an Spenden ein:

a) für das Rote Kreuz:

Ueberschlag Mk. 15 023.56

Salomon Tannenbaum und Theodor Appel

Mansbach 8.—

Oekonomierat Mey, Hünfeld 50.—

Stammischgesellschaft Mackenzell 5.45

Frau Kramer, durch Frau Comitti eingezahlt 20.—

Sa. Mk. 15 107.01

b) für Ostpreußen:

Ueberschlag Mk. 3659.05

Rhönklub Hünfeld für Elßaß 25.—

Kirchspiel Neustirchen | eingeliefert von Herrn 65.67

Gemeinde Odenjachsen | Pfarrer von Rietzell 110.—

Einzelsammlung in Langenschwarz für Ostpreußen und Elßaß 150.—

Mk. 4009.72

Allen Gebern herzlichen Dank. Um weitere Gaben wird gebeten.

Empfehle mein Lager in

### Kutsch- und Arbeitskumten

in jeder Grösse und Ausführung, sowie

### Geschirre aller Art.

**Ferd. Hodes**  
Hauptstr. 49.

### Sportmützen

in großer Auswahl empfiehlt billigt **Kilian Lehmer**

**Merzte**  
bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

### Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

**Milionen** gebrauchen sie gegen

### Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

**6100** not. begl. Zeugn. v. Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons.  
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
Stückpackung 15 Pfg., kein Porto.  
Zu haben in Apotheken sowie bei:  
**R. Aha, Colm. Hünfeld**  
**Otto Hocke**  
Apotheker in Burgbaun.

**Reine Weinsaat**  
zu Futterzwecken billigt **H. Strauß.**

Schöne Auswahl in

### Tapeten

und die dazu passenden

### Borden

empfehlen billigt **Kilian Lehmer.**

**Persil**  
für Hauswäsche

Henkel's Bleich Soda

### Bischöfliche Lateinschule zu Hünfeld.

Die Lateinschule wird nächsten

**Sonntag, den 8. November 1914, abends 7 1/2 Uhr**  
im Saale des Hotel „Engel“ eine

### patriotische Feier

zu Gunsten des Roten Kreuzes

veranstalten.

Es werden Musikstücke, gemischte Chöre, Solos und Gedichte zum Vortrag kommen; den Schluss wird ein kleines patriotisches Versspiel bilden.

**Eintrittskarten** zu 1 Mk. sind in den Buchhandlungen von W. Albiez und W. Hillenbrand sowie an der Abendkasse zu haben. Vom Verkauf der Karten durch Schüler ist diesmal abgesehen worden.

Es ladet zum Besuche ergebenst ein

**Sondergeld,**  
Rektor.

### Sattler

für dauernde Beschäftigung zu hohen Lohnjäten gesucht.

### Salzmann & Comp.

Cassel, Sandershäuserstr. 34.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will,

kaufe sich

### das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen, das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von **Karl Martens.**  
Zweite vermehrte Auflage.

**Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.**

Kann auch gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die **Rechenhalsche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.**



Ein Versuch

überzeugt Sie von der vorzüglichen Qualität unserer Instrumente.

**J. Mollenhauer & Söhne, Fulda.**

### Verzeichnis der Telephon-Anschlüsse

Amt Hünfeld

Preis 20 Pfennig, hält vorrätig **W. Albiez.**